

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere der Stelle 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Oberfinanzrath der Finanz-Landesdirection in Brünn Wilhelm Fanka aus Anlass der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen erspriesslichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Secretär der n. ö. Finanzprocuratur Dr. Karl Jordan das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Regelung der Eisenbahntarife für Laibach.

In jüngster Zeit sind seitens des hohen k. k. Handelsministeriums zwei Erlässe tarifpolitischen Inhaltes und speciell den Laibacher Güterverkehr betreffend, erlassen, welche wir des denselben für unsere commerciellen und industriellen Kreise inwohnenden Interesses halber im Nachstehenden ihrem wesentlichen Inhalte nach publicieren.

Der erste dieser Erlässe ist unterm 27. März l. J., Z. 45.193, ergangen und lautet im wesentlichen nachstehend: „Der krainische Landesauschuss hat mittels anher gerichteter Eingabe vom 18. November 1887, Z. 631, unter Bezugnahme auf einen in der Sitzung des krainischen Landtages am 12. Jänner 1887 über Antrag des Landtagsabgeordneten Karl Ludmann gefassten Beschlusses das Ansuchen gestellt, daß für die Station Laibach im südnordösterreichisch-ungarischen und deutsch-österreichischen Eisenbahnverbande und im Seehafenverkehre nicht höhere Tarife eingehoben werden als für die 170 km entferntere Station Görz.“

Bei dem Umstande nun, als der bereits früher vom Staats-Eisenbahnrathe bei wiederholten Anlässen angeregten generellen Regulierung der Laibacher Tarife nach den sich für Görz ergebenden Frachtsätzen, namentlich bei hochwertigen Gütern wegen der dann unvermeidlichen einschneidenden Rückwirkungen auf die vorgelegenen Stationen nicht entsprochen werden konnte,

und da weiters, wie schon in dem Erlasse vom 29ten März 1887, Z. 1051, hervorgehoben wurde, für den Hafenplatz Triest wegen der Concurrenz der ausländischen Hafenplätze exceptionelle Tarifbegünstigungen gewährt werden müssen, so hat der Landtagsabgeordnete Carl Ludmann, welcher auch Mitglied des Staats-Eisenbahnrathe ist, für die letzte Session desselben den Antrag eingebracht: „Im Sinne der Beschlüsse des Staatseisenbahnrathe vom 20. Mai 1884, 26. Oktober 1885 und 28. Oktober 1886 dahin zu wirken, daß die bekannten Tarif-Anomalien, welche den Verkehr der Station Laibach benachtheiligen, aufgehoben oder doch gemildert werden.“

Hierüber wurde in der am 31. Oktober 1887 abgehaltenen Sitzung des Staatseisenbahnrathe, dem Antrage des Tarificomités entsprechend, beschlossen: „Die k. k. General-Direction wird ersucht, auf alle Artikel, in welchen ein Verkehr in Laibach stattfindet, den Tarif mit Berücksichtigung der Umkartierung für Triest in Anwendung zu bringen.“ Die demzufolge zwischen der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen und der Verwaltung der Südbahn neuerlich gepflogenen Verhandlungen haben zu dem erfreulichen Resultate geführt, daß für die wichtigsten Artikel des Laibacher Handels laut der im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schiffahrt vom 12. Jänner l. J., Nr. 5 sub Post-Nr. 368 erfolgten Publication namhafte Tarifermäßigungen im Verkehre zwischen Laibach und nördlich gelegenen Stationen eingeführt wurden, welche im Sinne der Beschlüsse des Staatseisenbahnrathe den bei der Umkartierung in Triest theils für Görz, theils für Laibach resultierenden Gesamtsätzen entsprechen.“

Bezüglich eines im Wege des krainischen Landesauschusses an das hohe k. k. Handelsministerium gelangten Ansuchens der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, in welchem 1.) um die Errichtung einer neuen Station Schischka bei Laibach behufs Erlangung der k. k. Staatsbahn-Tarife für den Güterverkehr Laibach mit Triest und 2.) um die Beseitigung der heutigen, den Laibacher Güterverkehr benachtheiligenden Tarif-Anomalien gebeten wird — hat das hohe k. k. Handelsministerium unterm 30. März l. J., Z. 7124, Nachstehendes eröffnet: „In der am 31. Oktober 1887

abgehaltenen Sitzung hat der Staats-Eisenbahnrathe bezüglich dieses Ansuchens und über Antrag des Tarificomités den Beschlusse gefasst: „Die Errichtung einer Station in Schischka wird der hohen Regierung auf das eindringlichste empfohlen.“ Die k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen hat infolge des vorstehenden Beschlusses die eingehendsten Erhebungen gepflogen, welche aber ergeben haben, daß die Errichtung einer neuen Station Schischka aus bau- und betriebstechnischen Gründen nicht ausführbar erscheint, und daß dem gestellten Antrage nur durch eine Umgestaltung, beziehungsweise Neubenennung des bestehenden Bahnhofes Laibach K. R. B., welcher zum großen Theile schon gegenwärtig im Gebiete der Gemeinde Schischka liegt, entsprochen werden könnte. Hierzu wird bemerkt, daß der Verkehr zwischen Laibach und den südlich gelegenen Stationen im Sinne des Gesetzes vom 1. Juni 1883, R. G. Bl. Nr. 103, der Südbahngesellschaft zufällt, da sich das Peagerecht der Staatsbahnen nach diesem Gesetze und auf den Durchzugsverkehr über die Strecke Laibach-Divača bezieht. Jene Maßnahme, welche, wie die angeregte, eingeständenermaßen den Zweck verfolgt, den Laibacher Localverkehr auf künstlichem Wege in einen Durchzugsverkehr zu verwandeln, würde dem Vorwurfe ausgekehrt sein, gewissermaßen als eine Umgehung des Gesetzes, beziehungsweise des auf dessen Grundlage seitens der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen mit der Südbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages aufgefaßt werden zu können.“

In Hinsicht der Tarifrage (zweiter Punkt des Ansuchens der Handels- und Gewerbekammer) hat das hohe k. k. Handelsministerium bemerkt, daß die Südbahnverwaltung seit Eröffnung der Route via Herpelje laut Centralblatt Nr. 141 ex 1887, Post-Nr. 2867—2869, vorläufig für die wichtigsten Artikel des Laibacher Verkehrs, d. i. für Tabakabfälle, Baumwolle und Schnittholz, Ermäßigungen der Laibach-Triester Local-Frachtsätze hat eintreten lassen.

## Aus der Handelskammer.

II.

III. Herr Vicepräsident Michael Pakič berichtete, daß sich die Kammer in ihrer Sitzung am 16. Dezember 1887 auf Grund eines ausführlichen, ihr von der k. k. Landesregierung zur Berichterstattung mitgetheilten Actes für die Beibehaltung des Maximaltarifes für

## Feuilleton.

### Die Wanderung der Vögel.

Wenn die Blätter schnell ihre Farbe wechseln, um bald darauf in all den prächtigen Farben des Herbstes zu prangen, beginnen unsere Vögel fortzuziehen — zwei der sichersten Zeichen des verschwundenen Sommers und des schwindenden Jahres. Einige Vögel sind schon nach südlichen Ländern aufgebrochen; andere geben in verschiedener Weise ihre bevorstehende Abreise kund. Für diese Vögel der Sonne und des Reiz; ein unwiderstehlicher Drang treibt sie südwärts nach Afrika, sobald die Nächte kühl werden und das Insectenleben spärlicher ist.

Von den frühesten Zeiten an, wo der civilisierte Mensch sich auf die Beobachtung der Gewohnheiten und Lebensweise der wilden Geschöpfe verlegte, ist die Wanderung der Vögel ein Lieblingsstudium gewesen. Beobachter ohne jeglichen Anspruch auf wissenschaftliche Ehren haben sich für das Gebaren der Zugvögel ebenso interessiert als die tiefsten Gelehrten oder die vollendetsten Naturforscher. Es gibt in der That nur wenige Personen, welche sich im Frühling nicht nach der Ankunft des Kuckucks oder der Schwalbe umgesehen und deren Abwesenheit im Herbst nicht mit Bedauern bemerkt haben.

Der Vogelzug war ein wenig verstandener Gegenstand, bis die systematischen Untersuchungen der jüngsten Jahre eine Flut von unerwartetem Lichte auf die

Geheimnisse desselben geworfen haben. Man behauptete, die Vögel werden nach ihren entfernten Bestimmungs-orten durch ebenso unveränderliche wie geheimnisvolle Impulse hingeleitet — Afrika war in der That anscheinend wenig mehr als ein riesiger Magnet, und die Zugvögel die fliegenden Nadeln, welche unwiderstehlich nach dessen Küsten gezogen wurden. Die neuere Wissenschaft hat uns jedoch gelehrt, daß die wirkliche Wahrheit noch viel seltsamer ist als die alte Dichtung. Die Wanderung ist eine Gewohnheit, welche langsam angenommen, infolge der so häufigen Uebung allmählich eine unwillkürliche Thätigkeit, das Ergebnis unbenusster Erinnerung geworden ist. Die Zugvögel wandern, weil ihre Vorfahren dies schon Tausende von Jahren vor ihnen gethan haben. Feste, sichere Wege werden verfolgt und genau eingehalten, denn die Vögel sind die conservativsten aller Geschöpfe und dieser Conservatismus ist bei ihnen so echt, daß viele Vogelarten Großbritanniens und des nördlichen Europa zweimal jährlich über die Nordsee dorthin fliegen, anstatt sich auf ihrem Wege von und nach Afrika an das europäische Festland zu halten — sie folgen ohne Zweifel alten Küstenlinien, welche nun unter diesem seichten Meer begraben sind.

In derselben Weise kommen andere Vogelarten jeden Sommer gerade quer über die Festländer von Asien und Europa nach Scandinavien und kehren nach ihren Winterquartieren im Malayischen Archipel trotz der Thatsache zurück, daß Afrika für ihren Zweck ebenso passend und nur den vierten Theil der Strecke entfernt ist. Allein sie haben diesen Weg noch nicht kennen gelernt, obwohl alljährlich etliche aus Irrthum die falsche

Richtung einschlagen und einige im westlichen Europa gefangen und mit Recht als große Seltenheiten angestaunt werden. Diese Ausdauer in Befolgung gewisser Wege kostet alljährlich unzähligen Vögeln das Leben.

Behufs der Ermittlung der Ursache der Wanderung muß man in die entfernte Vergangenheit zurückgehen, in die Periode der letzten Eiszeit. Als die Nordpolarregionen sich noch eines gemäßigten oder selbst halbtropischen Klimas erfreuten, dehnten große Mengen von Vögeln allmählich ihren Wohnsitz nordwärts aus. Wie nun das Klima sich langsam wieder veränderte und der Nordpol abermals eine öde eisige Wüste wurde, sahen sich diese Vögel südwärts nach Afrika und Indien getrieben und zogen sich allmählich vor dem mächtigen Gletscher zurück, welcher langsam südwärts und sogar bis zu den Alpen herab trieb. Sobald diese Gletscherperiode ihren Meridian passierte, zog das Eis sich langsam wieder nach Norden zurück und die Vögel folgten ihm allmählich und kehrten Sommer um Sommer immer näher zum Pol zurück; aber im Winter zogen sie dann wieder nach Süden in ihr altes Obdach.

So verhält es sich mit dem Vogelzug und seinen Ursachen noch bis auf den heutigen Tag; alle Vögel, welche im Winter nicht eine hinreichende Menge tauglicher Nahrung finden können, ziehen südwärts, um sich dieselbe zu verschaffen, während ihre Anhänglichkeit an ihre alte Heimat, an ihre Geburtsstätte sich ebenso unabänderlich im Frühling wieder nach Norden zieht. Merkwürdig genug ziehen sich diejenigen Vögel, die am weitesten nach Norden gehen, um zu brüten, im Winter

Rind- und Kalbfleisch ausgesprochen hat, welchen die k. k. Landesregierung für die Stadtgemeinde Stein mit Erlaß vom 21. Oktober 1886, Z. 10554, festgesetzt hat. Am 21. Dezember 1887 beschloß aber der Gemeinde-Ausschuß von Stein, sich an die hohe k. k. Landesregierung mit der Bitte zu wenden, hochdieselbe möge im Sinne des § 51 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, unter Berücksichtigung der geänderten Verhältnisse den Maximaltarif für den Kleinverkauf von Rindfleisch nachstehend ändern: 1.) für den Kleinverkauf von Rindfleisch von gemästeten Ochsen soll der Maximaltarif per Kilogramm 36 kr. und 2.) für den Kleinverkauf von Rindfleisch von anderem Rindvieh soll der Maximaltarif per Kilogramm 32 kr. betragen. Der Tarif für den Kleinverkauf von Kalbfleisch soll auch weiterhin per Kilogramm 44 kr. betragen. Mit dieser Aenderung würde der Maximaltarif von gemästeten Ochsen um 2 kr. und eventuell um 6 kr. niedriger sein, weil nach dem bestehenden Tarif für den vorderen Theil der Tarif von 38 kr. und für den hinteren Theil der von 42 kr. festgesetzt ist. Bei anderen Thieren (Rindvieh) würde der Tarif um 4 kr. und rückwärts um 8 kr. niedriger sein. Der Gemeinde-Ausschuß begründet dies damit, daß der gegenwärtige Tarif den dortigen Verhältnissen nicht mehr entspricht, weil die Viehpreise gefallen sind. Er beruft sich auch auf die Preise anderer Orte, wo das Rindfleisch billig ist und wo die Verhältnisse denen in Stein ähnlich sind. In Raffenfuß kostet ein Kilogramm Rindfleisch ohne Zuwage 32 kr. und mit Zuwage 28 kr., in Gurkfeld 32 kr., in Rudolfswerk 32 bis 40 kr., in Lichtenwald 36 kr., in Landstraß 32 kr.

Die Section stimmt den Ansichten der Gemeindevertretung von Stein zu, und da auch nur ein Tarif für das Fleisch von gemästeten Ochsen und ein Tarif für das Fleisch von nicht gemästeten Ochsen und anderem Rindvieh beschlossen wurde, so wird die Verminderung des Preises auch nicht so bedeutend, wie oben erwähnt wurde. Da die Section überzeugt ist, daß die Gemeindevertretung die Verhältnisse genau erwogen, und da auch in anderen Orten der Preis für Rindfleisch nicht höher, in einigen sogar niedriger ist, so beantragt sie: Die geehrte Kammer wolle den Beschluß des Gemeinde-Ausschusses von Stein bei der hohen k. k. Landesregierung befürworten. — Der Antrag wurde angenommen.

IV. Herr Kammerrath Carl Luckmann trug hierauf die Petition, welche mehrere Gewerbetreibende des Gerichtsbezirkes Kronau an die Kammer gerichtet haben, vor. Dieselbe lautet: «Durch den in allen Gewerbebezirken von Tag zu Tag schlechter werdenden Geschäftsgang; durch die von Jahr zu Jahr höheren Anforderungen an Staats-, Landes- und Gemeinde-Umlagen und durch die große Concurrenz in allem, sahen sich die ergebenst Gefertigten schon einmal gezwungen, ihrem gerechten Nothrufe um Schutz und Abhilfe nicht nur in einem in Laibach erscheinenden Blatte öffentlich Ausdruck zu geben, sondern es wurde dieser auch von einzelnen Personen bei jeder Gelegenheit dem jeweiligen steuerbemessenden Finanzorgane und anderen Behörden vorgebracht; leider aber verhallten unsere Klagerufe sowohl in der Oeffentlichkeit als auch bei den Behörden ohne erwünschtes Echo.

Unsere gewiß gerechten Nothrufe betreffen die von Tag zu Tag zunehmende Schädigung durch befugte

und unbefugte Hausierhändler und durch Ausübung von Handel und Gewerbe von Personen, die weder die erforderliche Gewerbeconcession hierzu besitzen, noch Staats-, Landes-, Bezirks- oder Gemeinde-Umlagen entrichten oder sonstige Lasten tragen. Wie wir Gewerbebesitzer durch diesen Unfug geschädigt werden, erlauben wir uns einer löblichen Handels- und Gewerbekammer für Krain wenigstens theilweise die uns auf das empfindlichste schädigenden Fälle umso mehr der Reihe nach vor Augen zu führen, als wir schon oft in den Zeitungen gelesen haben, daß sich in verschiedenen Provinzen Oesterreichs die Gewerbetreibenden aufrastten und gegen den schädigenden Hausierhandel und unbefugte Gewerbe-Ausübung Petitionen verfaßten und dieselben an die Behörden leiteten, worüber auch im hohen Reichsrathe schon Beratungen gepflogen wurden, und damit eine löbliche Handels- und Gewerbekammer in die Lage gesetzt werde, die Art und Weise kennen zu lernen, wie speciell wir in Oberkrain und insbesondere in dem Bezirke Kronau geschädigt werden.

Es gibt bei uns sogenannte Habernsammler, welche anstatt die Habern mit barem Gelde zu bezahlen, diese für Zwirn, Bänder aller Art, Nadeln, Knöpfe, Fingerhüte, Taschenmesser, Zwiebel, Knoblauch, Orangen, Feigen, Gewürze, Häringe, Geschirre u. s. w. bei der Landbevölkerung umtauschen oder auch alle diese Sachen gegen Bargeld verkaufen. Diese Leute gehen von Hütte zu Hütte, was doch der im Ort stabile Geschäftsmann nicht thun kann noch darf. Er wird durch solche Leute, die noch dazu meist aus anderen Ländern, ja sogar aus andern Staaten, meist aus Italien kommen, auf das empfindlichste geschädigt werden, denn alle diese Artikel führt ja auch jeder noch so kleine Landkrämer. Würden derlei Leute, die jahraus jahrein den Bezirk durchstreifen, die Habern, Knochen und derlei Sachen mit barem Gelde bezahlen müssen, so würde mancher Gulden im Jahre den Ortsbewohnern und von diesen dem steuerzahlenden Geschäftsmann zugehen, nicht aber aus dem Orte oder aus dem Lande wandern.

Nicht minder schädigen uns die sogenannten «Kragenträger», sonst unter dem Namen Galanteriekrämer bekannt, die bei geringer Ausnahme meist nur solche Waren haben, die eben auch jeder Landkrämer führt, wie z. B. Bänder, Zwirn, Knöpfe, Nadeln, Fingerhüte, Bleistifte, Stahlfedern, Briefpapier, Siegelack u. s. w., auch Schnittwaren, fertige Wäsche, Schuhwaren, zur Zeit auch Kalender, Karten, verschiedene Romane, Gebet- und andere Bücher, auch Gewürze u. s. w.

**Politische Uebersicht.**

(Zur Situation.) Die Osterfeiertage sind vorüber, und in das Getriebe der inneren Politik beginnt bereits neues Leben zu kommen. Das österreichische Parlament nimmt am 10. d. M. seine Thätigkeit wieder auf, und es regt sich bereits allenthalben; man beschäftigt sich mit den großen, demnächst zur Austragung kommenden Fragen. Von überaus großer Bedeutung ist eine Meldung der «Bohemia», wonach Dr. Rieger bei Dr. Schmeykal vorgesprochen habe, um demselben namens der czechischen Vertrauensmänner neuerliche Ausgleichsvorschläge zu machen. Dr. Rieger acceptierte nun die von den Deutschen als Basis weiterer Verhandlungen aufgestellten Bedingungen und soll sich

fangen, besonders in Italien; viele rennen sich an den Leuchthürmen das Hirn ein, von dem Leuchtfeuer angezogen, wie die Motte vom Kerzenlicht.

Der Zug der Vögel ist am deutlichsten im Herbst, denn sie sind dann am zahlreichsten und wandern in großen Scharen oder Flügen. Merkwürdigerweise sind die jungen Vögel immer die ersten, welche fortziehen, gewöhnlich begleitet von einigen alten Vögeln, welche wahrscheinlich als Führer dienen. Viele Vögel scheiden sich beim Ziehen nach Geschlechtern; die Männchen sind meist die letzten, welche uns im Herbst verlassen, und die ersten, welche im Frühling ankommen; einige ziehen paarweise, wieder andere allein oder mischen sich unter einen Flug von verschiedenen Arten. Einige Vögel wandern bei Tag, andere bei Nacht und viele setzen ihre Reise beinahe ununterbrochen fort, bis sie ihr Ziel erreichen. Im Herbst wandern die meisten Vögel langsamer, als im Frühling und verweilen an einem Lieblingsort oft einen oder zwei Tage, um sich zu erholen und neue Kraft zu sammeln. Die Strecke, welche die Vögel in einer Nacht zurücklegen, und die ungeheuren Höhen, in welchen sie fliegen, sind beinahe unglaublich. Außer den wahren Zugvögeln gibt es auch noch unregelmäßige, zigeunerhafte, welche im Winter gerade auf den Grenzen des Frostes herumwandern. Sie haben keinen regelmäßigen Winteraufenthalt, kommen nur bei starkem Frost nach Süden und ziehen wieder nordwärts, sobald der Bann der Kälte gebrochen ist.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß die Leuchthurmwärter an unseren Küsten zur Aufklärung vieler von den Geheimnissen der Vogelwanderung beigetragen haben. Ein Ausschuss von Naturforschern und Vertretern gelehrter Gesellschaften hat sich mit

dahin geäußert haben, daß der Viechtenstein'sche Schulantrag bei den Czechen immer mehr verstimme und daß es daher nothwendig sei, eine engere Verbindung zwischen den beiden Volksstämmen des Landes herbeizuführen. Rieger gab weiter die Versicherung ab, daß der weitaus größere Theil des Czechen-Clubs bei der ersten Lesung des Antrages Viechtenstein gegen die Zuweisung an einen Ausschuss stimmen werden.

(Vor dem Reichsgerichte) findet am 18. d. M. die Verhandlung über eine Beschwerde wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten Rechtes der freien Wählbarkeit sowie der Compatibilität der Stellung als öffentlicher Mittelschul-Professor mit dem Reichsrathsmandate statt. Die Beschwerde, welche von den Reichsrathsabgeordneten, welche Mittelschul-Professoren sind, eingebracht wurde, richtet sich gegen den Erlaß des Unterrichtsministers, durch welchen die Mittelschul-Professoren für die Dauer ihrer Reichsrathsmandate von Amtswegen der Lehrthätigkeit enthoben werden.

(Abgeordneter Hausner) hat die Wähler des Städtebezirkes Sambor, Stryj und Drohobycz zu einer Versammlung in der letztgenannten Stadt für heute eingeladen, in welcher er seinen Rechenschaftsbericht erstatten wird.

(Ungarn.) Im ungarischen Communications-Ministerium liegen die Detailpläne zur Regulierung des Eisernen Thores bereit. Die Kosten sind mit neun Millionen veranschlagt. Seeschiffe werden nach der Regulierung bis Budapest hinauffahren können. Von den einzubehenden Gebühren erwartet man eine dreiprocentige Verzinsung des Capitals.

(Deutschland.) Die Amnestie, welche Sonntag in Berlin verkündet wurde, umfaßt die politischen Delicte und besonders die politischen Preßdelicte; sie kommt also allen zugute, welche bei voller Anerkennung der bestehenden Staatsordnung lediglich durch ihr Temperament, durch Opposition gegen Einzelverfügungen der Regierung, also in besonderen — die Loyalität der Regierung, also in besonderen — die Loyalität nicht in Frage stellenden — Fällen mit dem Strafgesetze in Conflict gerathen sind. Daß die Verbrechen des Hoch- und Landesverraths nicht in die Amnestie eingeschlossen sind, kann niemanden wundernehmen.

(König Milan) hat gelegentlich des Empfanges der Abgeordneten der Stupschina eine sehr bemerkenswerte Rede gehalten, welche einer Verwarnung an die Radicals gleichkommt. Aus der königlichen Ansprache geht indirect hervor, daß in den letzten Wochen hinter den Partei-Coullissen manches vorgegangen ist, was das Mißtrauen des Königs erwecken konnte. Die ausdrückliche Betonung des von den radicalen Führern am 30. Dezember vorigen Jahres unterzeichneten und dem König überreichten Programms läßt darauf schließen, daß ein Theil der radicalen Partei gewillt wäre, jenes Programm in Vergessenheit gerathen zu lassen. Aus jenem Thrise der königlichen Rede, welche «einen energischen Kampf gegen gewisse Strömungen außerhalb der Stupschina» ankündigt, geht hervor, daß es in der radicalen Partei Elemente gibt, welche unter einem answärtigen, dem König feindlich gesinnten Einflusse stehen. Der warnend herbe Ton der Ansprache König Milans berechtigt zur Annahme, daß in Belgrad eine Ministerkrisis unausweichlich sei, wenn im Verlaufe der Stupschina-Session das Cabinet Gruic oder die Majorität

diesem interessanten Gegenstand mehrere Jahre lang beschäftigt; die Berichte der Leuchthurmwärter sind regelmäßig gesammelt und alle interessanten Erscheinungen sorgfältig verzeichnet worden. Man kann auf vielen dieser Leuchthürme jeden Herbst eigenthümliche Scenen beobachten, welche aber zur Unbedeutendheit herabsinken im Vergleich zu den wundervollen Auftritten auf der Insel Helgoland, welche in einer der breiten Straßen des Vogelzuges zwischen dem Festland und den britischen Küsten wie ein Trittsstein in der Nordsee liegt. Die Bewohner sind sich dieser interessanten Thatsache wohl bewusst und geborene Vogelfänger, und in den Nächten der Zugzeit rückt die ganze Bevölkerung aus, um sich an der Beute zu betheiligen. Ungeheure Mengen von Vögeln werden hier gefangen; 15.000 Feldlerchen in einer einzigen Nacht können einen ungefähren Begriff von der Ausgiebigkeit des dortigen Vogelzuges geben, und doch wird nur ein sehr kleiner Procentsatz der Vögel gefangen im Vergleich zu denen, welche die Insel wohlbehalten passieren. In dunklen Herbstnächten wimmelt es buchstäblich oft plötzlich in der Luft von Vögeln, und der Leuchthurm verschwindet förmlich in einem fortwährenden Strom gesieberter Wanderer aller Art, welche alle darauf erpicht und im Begriff sind, ihren Winterquartieren zuzuziehen. Der Boden auf Helgoland wird dann bald bedeckt mit ermüdeten Vögeln, und die Einwohner brauchen nur nach Herzenslust ihre Rede darüber zu werfen.

Myriaden von diesen Vögeln ziehen dann, wenn sie Helgoland passiert haben, über die Nordsee nach Großbritannien, um dort zu überwintern, oder passieren nur die östlichen und südlichen Küsten Englands, um

am weitesten nach Süden zurück. Dies gilt sowohl von Individuen wie von Arten. Die Schwalben, welche im Sommer nach England kommen, überwintern in Centralafrika in der großen Sahara, diejenigen, welche die arktischen Regionen besuchen, fliegen weiter bis zum Cap. Vögel, welche den Sommer beinahe am Nordpol verbringen, suchen im Winter Südafrika, Australien und Südamerika auf. Sie passieren viele Straßen nach und von ihren nördlichen Standorten — einige ziehen direct über die Meere, andere folgen den Küstenlinien, Flußthälern, Bergpässen. Einige wandern im Herbst von Ost nach West, andere von Nord nach Süd, und diese Straßen der Zugvögel sind so compliciert, daß der von den einen gewählte Weg sehr oft denjenigen einer andern Art unter rechten Winkeln kreuzt. Jedes Jahr verlieren viele junge Vögel, welche die Reise zuvor nie gemacht haben, ihren Weg, gerathen in den unrichtigen Zug der Auswandernden und tauchen an den ungewohntesten und abgelegensten Orten auf.

In der Regel beurtheilen die Vögel ihre Zeit zum Wandern mit wunderbarer Genauigkeit; allein zuweilen erscheinen sie doch zu begierig und kommen zu früh an, nur um die Nahrung spärlich zu finden, worauf sie dann gewöhnlich wieder südwärts wandern. Der Zug ist mit vielen Gefahren verknüpft, und von den Millionen Vögeln, welche im Herbst gegen Süden ziehen, überlebt nur ein sehr kleiner Procentsatz die Reise oder kehrt im Frühling zurück. Hungrige Falken sind immer auf der Lauer wegen der müden Wanderer. Tausende gehen auf der Reise wegen Futtermangel oder Ermüdung zugrunde; andere verfehlen beim Flug über das Meer ihren Weg und ertrinken. Viele andere werden, wenn sie die Küsten passieren, in Netzen ge-

der Stupfchina das Programm vom 30. Dezember nicht durchführen wollte.

(Frankreich.) In Berlin wird die Lage in Frankreich als eine überaus bedenkliche und ernste aufgefasst. Es herrscht die Meinung vor, dass auch ein Ministerium Floquet, welches jetzt von den Republikanern als Rettungsanker angesehen wird, sich gegenüber der tiefen Parteizerküftung nur kurze Zeit am Ruder behaupten werde. Wenn aber die Regierung zu dem letzten Mittel einer Auflösung der Kammer schreiten sollte, würden angesichts der tiefen Mißstimmung in den breiten Volksschichten voraussichtlich die Radicals, die Boulangisten und die Conservativen große Vortheile erringen.

(Der dänische Reichstag) wurde auf Befehl des Königs geschlossen. Eine Einigung beider Kammern war nicht zu erreichen. Das laufende Finanzjahr ist abgelaufen; das provisorische Budget wurde vorgestern veröffentlicht.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben zu bewilligen geruht, dass dem Vereine zur Errichtung eines Parkes auf der Türkenschanze der Betrag von 5000 fl. aus dem Stadterweiterungsfonds zur Vollenbung dieser Anlage gewidmet werde.

(Ehrenbürger.) Der Civil-Abtats für Bosnien und die Hercegovina Freiherr von Rutschera und Regierungsrath Reichsritter von Berks wurden zu Ehrenbürgern der Stadt Sarajevo ernannt. Am 28. v. M. begab sich eine Deputation von Gemeinberäthen mit dem Bürgermeister an der Spitze zu den obgenannten Herren und überreichte ihnen die Ehrenbürgerdiplome.

(Zur Zahnpflege.) Ein Zahn mit todtm Nerv kann Schmerzen verursachen, wenn eine Weinhautentzündung auftritt. Gegen diese ist anzuwenden: Reinigung des Zahncanals, kleine Einschnitte in das Zahnfleisch, Eisumschläge, Abführmittel, ein heißes Fußbad und Ruhe. Die bei einer Wurzelhautentzündung sich einstellende Eiterung peinigt den Besitzer des Zahnes, so lange der Eiter in der tödtlichen Zahnzelle eingeschlossen ist. Hat aber derselbe die Wand durchwühlt und sich in die Weichtheile ergossen, dann haben die Schmerzen nachgelassen, das ist der Moment, wenn die Wange «dicke» geworden ist. Hört die Eiterabsonderung nicht ganz auf, dann entsteht eine Zahnfleischfistel, die zu unterscheiden ist von der schlimmeren Wangenfistel, wenn der Eiter durch die Haut zutage getreten ist. Einer Zahnfistel vorbeugen ist ganz leicht, wenn die Hilse rechtzeitig gesucht wird. Eine Zahnfistel heilen ist oft möglich, oft aber auch unmöglich, außer der sie verursachende Zahn wird entfernt. Die Herausnahme des Zahnes ist das beste und oft einzige Mittel gegen die Geschwulst. Gerade durch Zuwarten wird die Fistelbildung und der Knochenfraß begünstigt. Zur Narose wird heutzutage meist das Stiefstoffoxydgas, Lustgas, verwendet. Seine Wirkung währt kurze Zeit, es ist absolut ungefährlich. Uebelkeiten und Erbrechen kommen fast nie vor. Das Ausfüllen hohler Zähne wird, da in früherer Zeit Blei dazu genommen wurde, noch heute Plombieren genannt. Eine Füllung soll sein ein Luft- und wasserdichter Verschluss, der allen chemischen und mechanischen Einflüssen dauernd

Widerstand leistet. Nach Entfernung alles Kranken muss der Substanzverlust gedeckt werden. Auch hohl gewordene Milchzähne müssen ausgefüllt werden. Ein gut plombierter Zahn ist einem gesunden gleichwertig. Der häufig vorkommenden Frage, warum wohl die Landleute bessere Zähne haben und gewiss nicht auf deren Pflege viel verwenden, ist zu erwidern, dass die Bauern durchschnittlich keine besseren Zähne haben, dass aber bei Bewegung in guter Luft der Gesundheitszustand überhaupt ein günstiger sei und, was hervorzuheben ist, durch das Rauhen einfacher Nahrung, besonders des dick geschnittenen groben Brotes, der Schleim von den Zähnen abgerieben wird.

(Zum Process Schönerer.) Der Process Schönerer wird in der ersten Hälfte des Monats April stattfinden. Als Vertheidiger wird Dr. Klinger fungieren, aus dessen Kanzlei zwei Angestellte sich unter den Angeklagten befinden.

(Selbstmord.) Graf Victor Karolyi, Majorats Herr eines Karolyischen Majorats, hat sich zu Eurgö im Weissenburger Comitats eine Kugel in den Kopf gejagt. Graf Karolyi, welcher im Jahre 1839 geboren wurde, war einer der reichsten Magnaten. Der Verstorbenen hinterließ seiner Schwester, der Frau Abraham Gyurky, 330.000 fl. Seiner Gemahlin hinterließ er 20.000 fl. Rente, das übrige Vermögen erben seine beiden Töchter; das Fideicommiss erbt Graf Julius Karolyi. Graf Victor Karolyi litt an Verfolgungswahn.

(Das Abdynamydysinetomin.) Unter dem Datum vom ersten April veröffentlicht die «Straßburger Zeitung» einen langen Bericht über eine Versammlung, welche an diesem Tage in dem chemischen Laboratorium der dortigen Universität abgehalten wurde, um eine Probe mit dem Abdynamydysinetomin zu machen, einem neu entdeckten Mittel, durch dessen Anwendung materielle Gegenstände unsichtbar gemacht werden können. Der Erfinder des Abdynamydysinetomin, Dr. Ludwig Gay, demonstrierte dasselbe seinen Zuhörern laut «Straßburger Zeitung» wie folgt: «Dr. Gay entnahm einem kleinen Handkoffer zwei grüne Flaschen, welche inbessensein anscheinend nichts enthielten. Dr. Gay öffnete eine derselben und tauchte einen langen Pinsel in dieselbe ein, welchen er ebenfalls dem Handkoffer entnahm. Als er ihn wieder herauszog, war der eingetauchte gewesene Theil desselben nicht mehr vorhanden, wenigstens nicht mehr sichtbar. Er erbat sich ein Blatt Papier, bestrich dasselbe — wie wir hörten, aber nicht sehen konnten — mit dem Pinsel, und seltsam: mit jedem Pinselstrich schien er ein Stück Papier wegzuwischen. Selbst als er über die Fingerspitzen, die das Papier hielten, hinwegstrich (so sagte er, sehen konnten wir nichts von alledem: nur nach einigen Pinselstrichen wurde die Quaste des Pinsels verschwommen sichtbar, ein Zeichen, dass die Flüssigkeit zum Theil aus ihr verschwunden war), wurden dieselben unsichtbar. Kaum hatte er sodann ein Glas Wasser dorthin gegossen, wo wir das Papier vermuteten, da wurde auch dieses wieder erkennbar, seine ganze Hand wurde wieder hergestellt durch einfaches Abwaschen. Zahlreiche andere Gegenstände bestrich er mit der räthselhaften Flüssigkeit, und sofort waren sie verschwunden. Auf der Wand des Zimmers strich er eine quadratische Fläche an, und plötzlich glaubte man, dort durch ein Fenster in die nebelgraue Ferne zu sehen. Wir erblickten indessen nicht etwa

durch die scheinbare Oeffnung hindurch das, was auf der Straße vor sich gieng, ein Zeichen, dass die materielle Mauer noch vorhanden war, wovon wir uns auch noch durch Schläge gegen dieselbe überzeugten: so überraschend war die Täuschung — wir glaubten vielmehr über eine weite Ebene hinweg in die endlose Ferne zu sehen.» Die «Straßburger Zeitung» fährt sodann fort, aus ihrem Aprilscherze einige Consequenzen zu ziehen, indem sie schreibt: «Bermittels dieses Anstrichmittels ist es möglich, Soldaten völlig unsichtbar zu machen, die sich dann leicht durch die Vorposten der Feinde hindurchschleichen können und uns so die wichtigsten Nachrichten verschaffen. Ist die Darstellung des Stoffes auch vorläufig noch Geheimnis, so wird es doch nicht lange dauern, bis man Abwehrmittel solcher unsichtbar herannahenden Feinde erfindet, wozu vor allem die eigenthümlichen chemischen Eigenschaften der von diesem seltsamen Farbstoff ausgesendeten Lichtstrahlen befähigen. Treffen dieselben zum Beispiel auf ein Gemisch von Chlor und Wasserstoff, so explodiert dasselbe mit großer Festigkeit, und wir werden daher in einem zukünftigen Kriege bei den Vorposten nicht nur Luftballons, elektrische Apparate und Hunde, sondern auch Chemikalien zur selbstthätigen Abwehr von Feinden vorfinden. Wie dem nun aber auch sei, jedenfalls gebürt dem Dr. Gay der Dank des ganzen Menschengeschlechtes. Er verdient den Namen des deutschen Edison.

(Das erste Opfer der Saison.) Zwei Wiener Touristen, der akademische Maler Robert Schmidt und der Ingenieur Ludwig Kutalek, unternahmen am Ostersonntag eine Partie auf die Raz. Ueber Vorschlag Kutaleks wurde der sogenannte Herbenriegel zum Aufstieg gewählt. Nachdem sie glücklich den Wald und Schneefelder passirt, kamen sie an eine Wand, die erklettert werden mußte. Schmidt gelang es, ohne weitere Beschwerde die Felswand zu erklimmen. Kutalek jedoch glitt aus, rutschte über den harten Schnee abwärts, fiel dann über eine steile Wand und, sich überschlagend, stürzte er über ein fast senkrechtes Schneefeld in die Tiefe. Schmidt fand Kutalek bereits todt vor.

(Karl von Bukovics.) k. k. Hofschauspieler ist in der Oftermontagsnacht im Alter von 51 Jahren gestorben. Er war Cavallerie-Officier und wendete sich dann der Oper zu. Später gieng er zum Schauspieler über, war auch mehreremals Theaterdirector. Unter Dr. Laube kam er nach Wien ans Stadttheater, dessen Direction er 1880 übernahm. Nach dem Brande des Stadttheaters kam von Bukovics ins Hofburgtheater.

(Pulverexplosion.) Das Pulvermagazin des Forts von Santa-Maura in Griechenland flog vorgestern in die Luft. Die Explosion kostete viele Menschenleben. Die Stadt ist verlassen. Man befürchtet, dass noch zwei weitere Pulvermagazine in die Luft fliegen werden, da das Feuer, welches durch die erste Explosion verursacht wurde, noch fortwüthet.

(Eine Katastrophe zur See.) Der in Queenstown angekommene Dampfer «Alaska» von der Guion-Linie überbringt die Meldung von einem furchtbaren Schiffunglücke, welches sich am 13. März in Chincoteague-Bai, Chincoteague-Insel, an der Küste von Virginien ereignete. 24 Fischer-Schooner, die in Folge eines furchtbaren Orkanes eine Zuflucht in der Bai suchen wollten, giengen auf der Fahrt dahin alle zugrunde, wobei 43 Mitglieder ihrer Mannschaften ertranken.

(Nachdruck verboten.)

**Stolze Herzen.**

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weizenthurn.

(113. Fortsetzung.)

Die Bewegung überkam sie und sie sank schluchzend auf die Kissen ihres Lagers zurück.

«Kannst du mir sagen, was sich weiter zugetragen hat, nachdem der Graf gefangen abgeführt ward?» fragte das junge Mädchen, nachdem sie sich mühsam gefasst hatte.

«Nein, Fräulein! Ich habe Sie nicht verlassen. Aber es muß bald ein Wesen kommen, welches Ihnen jede Auskunft zu geben imstande sein wird!»

«Wer?» forschte Sidonie überrascht.

«Ich will nur offen gestehen, was ich gethan habe,» antwortete Nannette resolut. «Als Sie im wilden Fieber lagen, überkam mich eine große Angst. Sie hatten mir oft erzählt, wie gütig Comtesse Delange mit Ihnen gewesen ist. Niemand anders, an den ich mich wenden konnte, fiel mir ein, und so schrieb ich denn an sie. Verzeihen Sie mir, liebes Fräulein!»

«Dir verzeihen? O, meine gute Nannette, ich schulde dir den wärmsten Dank! Du weißt nicht, wie ich mich danach gesehnt habe, Isabelle wiederzusehen!»

Das, was Nannette ihr mitgetheilt hatte, verlieh Sidonie die Kraft, welche ihr sonst sicher gefehlt haben würde, an ihre Toilette zu denken. Die alte Dienerin war noch in dieser Weise um ihre Herrin beschäftigt, als das Vorfahren eines Wagens und gleich darauf Schritte draußen im Corridor beide aufspringen ließen. Im nächsten Momente flog die Thür auf, und Sidonie lag in Isabelle Delange's Armen.

«Gesunden, endlich gefunden! O, Sie thörichtes Mädchen, das vor uns flüchtete! Wie vielen Kummer

hätten Sie sich selbst und anderen ersparen können! Doch Sie sind krank gewesen, ich will nicht weiter mit Ihnen rechten, obschon der Stolz und der Irrthum, in welchem Sie befangen waren, uns manche schwere Stunde bereitete. Nun aber erzählen Sie mir unumwunden, wie sich alles zugetragen hat!»

«Sie haben von der Verhaftung des Grafen gehört?» hob Sidonie zögernd an.

«Ja, und wenn er der wirklich Schuldige ist, so preiße ich die Stunde, die seine Schuld zutage treten ließ! Doch alle Verstellung bei Seite. Ich weiß, wer Sie sind. Nicht Elise Dupont, sondern Sidonie von Maine ist Ihr Name.»

«Lord Hargrave hat mich erkannt?»

«Er erkannte auf dem Costümfeste Ihre Stimme, Ihre Augen, und wir haben seither ganz Paris nach Ihnen durchsucht. Sie können sich vorstellen, wie furchtbar die falsche Anschuldigung, welche der Graf gegen Karl ausgesprochen, das Gemüth desselben belastet hat.»

«O, wird er mir je verzeihen können?»

Isabelle erkannte an dem Gesichtsausdruck der Sprecherin, wie schwach und angegriffen dieselbe noch sei. Sie beeilte sich also, diese zu versichern, dass Karl ihr nie gegrollt habe und sie nun vor allem den Wunsch hege, Sidonie und Nannette mit sich nach Hause zu nehmen.

Jedoch lebhaft wehrte das Mädchen bei dem Gedanken an eine Begegnung mit Karl diesen Antrag ab.

«Aber Sie müssen schon mit mir kommen, wenn nicht mein zukünftiger Gatte mich furchtbar schelten soll!» drang Isabelle in sie. «Ich habe ihm versprochen müssen, Sie heute Abend mit ihm bekannt zu machen.»

wieder über das Meer zu fliegen und an den Küsten von Frankreich und Spanien hinab nach Afrika zu gelangen. Von unseren einheimischen Vögeln sind weit mehrere Zugvögel, als man gewöhnlich vermuthet. Ebenso in England, wo im Sommer 50 bis 60 verschiedene Arten regelmäßig eintreffen, um im Herbst wieder fortzuziehen, während anderseits etwa 40 Arten im Herbst nach England kommen, um dort zu überwintern und erst im Frühling wieder abzufliegen. In England scheinen auch viele Vögel direct nach Süden zu ziehen, bis sie den Ocean erreichen, worauf sie der Küstenlinie von Land's End bis nach Dover folgen, den kürzesten Weg über den Canal nach dem Festlande nehmen und dann dem Mitteländischen Meere und ungeheure Mengen von kleinen Vögeln alljährlich längs der britischen Downs oder Dünen.

Die Wanderung ist sicher einer der interessantesten Bände in dem Leben vieler unserer Vögel. Man sehe die Schwalbe über den Tümpeln und Wiesen kreisen, man höre den Kuckuck in den Baumkronen im Walde rufen oder die kleinen Sänger im Gezweige flöten, sie alle sind typische Zugvögel. Von welchem erhöhten Interesse erscheinen sie uns umgeben, wenn wir erwägen, wie diese kleinen Geschöpfe zweimal in jedem Jahre über Land und Meer zurücklegen ohne Karte und Compaß und nur mit ihren kleinen Schwingen, welche sie auf ihrer weiten Wanderung tragen müssen. Nicht der niemals irrende Instinct ist der Einfluß, welcher sie beunruhigt, sondern die Instincte, welche in den meisten Fällen richtig sind, aber auch gelegentlich trügen können, wie wir gesehen haben.

(Ein letztes.) Frau: «Was meinst du, Mann, wenn wir den jungen Professor J. einmal einladen würden. Er soll so fürchterlich zerstreut sein — vielleicht hält er um unsere Julie an?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der krainische Landesauschuss) hat für die durch den Brand geschädigten Inassen von Weinitz, Podklanec und Gofel aus dem Landesfonde eine Unterstützung von 1200 Gulden bewilligt. Der dortige Bürgermeister hat diesen Betrag im Einvernehmen mit dem hochw. Herrn Pfarrer und dem Herrn Bezirkshauptmann entsprechend zu vertheilen.

(Personalnachrichten.) Der Landesgerichtsrath bei dem Kreisgerichte in Cilli Herr Dr. Josef Gallé ist zum Staatsanwalt bei dem Landesgerichte in Laibach ernannt worden. — Se. Excellenz Bischof Dr. Stroschmayer wird heute um halb 2 Uhr nachmittags mit dem Postzuge in Laibach eintreffen und mit demselben Zuge seine Reise nach Rom fortsetzen. — Der Gesundheitszustand des Präsidenten der krainischen Sparcasse, Herrn Alexander Dreo, hat sich bereits so weit gebessert, daß die Aerzte jede Gefahr für beseitigt erklären. Der Patient dürfte in kürzester Zeit wieder vollkommen hergestellt sein.

(Wissenschaftlicher Vortrag.) Im Musikverein hielt gestern abends Herr Custos Deschmann einen auch für Laien hochinteressanten Vortrag «über die Vögel Krains nach den bisherigen Beobachtungen». Mit gewohnter Gründlichkeit führte uns der Vortragende die hervorragendsten Erscheinungen der krainischen Vogelwelt vor; unter Vorweisung von gut erhaltenen Knochen aus der Zeit des Pfahlbaues schilderte er die überaus mannigfaltigen Vogelgattungen des Laibacher Seegebietes und gieng dann auf die späteren Zeitepochen über, indem er gleichzeitig die hervorragendsten Vertreter der Vogelkunde Krains Revue passieren ließ und uns die Resultate ihres Studiums auseinandersetzte. Wir werden auf den Inhalt des zweistündigen, von den Versammelten mit ungetheilter Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrages noch ausführlich zurückkommen.

(Aus Fiume) schreibt man uns unterm Gestirgen: Der Dampfer «Dely» ist um 1 Uhr aus Pago zurückgekehrt. Das kronprinzliche Paar und die Erzherzoge haben noch gestern abends den Dampfer «Trief» bestiegen und sind nach Carlopago gefahren, von wo dieselben wahrscheinlich heute abends nach Abbazia zurückkehren werden. Die Nacht «Greif» rannte mit dem Buge einen Felsen an; die Herausbugierung wurde mit drei Dampfmaschinen vergebens versucht. Die Flottmachung wird mit schwieriger Arbeit verbunden sein.

(Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Die Südbahngesellschaft läßt heuer in Laibach drei neue Wohnhäuser in der Kesselftraße für ihr Personale, und zwar für Conducteure, Maschinensführer und Diener, aufzuführen. Den Bau der neuen Wohnhäuser, welche hübsche Gärten erhalten sollen, hat die Firma Tönnies übernommen. — Die Haupttabakfabrik in Laibach soll heuer wieder einen Zubau erhalten.

(Ueberschwemmung im Savegebiet.) Wie man uns aus Agram meldet, droht infolge des großen Wasserandranges aus den Nebenflüssen der Save

dem gesammten unteren Savegebiet neuerliche Gefahr. Die Behörden bieten alle vorhandenen Kräfte auf, um die Dämme zu befestigen. Namentlich bei Bezanje und Dražje sowie Gunja und Zupanje ist große Gefahr vorhanden. Zwei Dampfer sammt Schleppern wurden zur Bergung des Viehstandes ausgeben. Zur Befestigung der Savebämme bei Bezanje wurde eine Pionierabtheilung des 31. Jägerbataillons herbeigerufen.

(Blattern-Epidemie in Laibach.) Stand der Blatternkranken am 2. April: 14 Männer, 12 Weiber und 8 Kinder, zusammen 34 Kranke. Bis inclusive 3. April ist 1 Kind zugewachsen. In Abgang sind gekommen, und zwar durch Genesung 4 Weiber, durch den Tod 1 Kind, zusammen 5 Personen. Es verbleiben daher in ärztlicher Behandlung: 14 Männer, 8 Weiber und 8 Kinder, zusammen 30 Personen. Es ist somit der Zuwachs gegen den Vortag gleich geblieben, der Gesamtfrankenstand dagegen hat um 4 Personen abgenommen.

(Advocaten und Notare.) Das Verordnungsblatt des Justizministeriums veröffentlicht eine Uebersicht über die Zahl der Advocaten und Notare zu Beginn des Jahres 1888. Hiernach beträgt die Zahl der in Cisleithanien wirkenden Advocaten 2791, von welchen 659 auf Wien allein entfallen. Gegen das Vorjahr sind in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 83 neue Advocaten dazu gekommen. Die Zahl der amtierenden Notare beträgt 1008.

(Veränderungen im Lehrstande.) Die Unterlehrerin an der sechsklassigen Mädchenschule in Laibach Fräulein Emilie Gussl wurde zur Lehrerin an dieser Anstalt ernannt. An ihre Stelle kommt Fräulein Maria Wepner, Lehrerin an der Volksschule in Gurkfeld.

(Militärisches.) Der Cadet-Officiers-Stellvertreter Heinrich Patet des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 wurde in den Activstand der Landwehr übersezt.

(Strauß in Graz.) Der Hofball-Musikdirector Eduard Strauß wird am 21. d. M. mit seiner Kapelle in der Industriehalle zu Graz zugunsten des Zweigvereines für Steiermark der österreichischen Gesellschaft vom Weizen Kreuze concertieren.

(Obst- und Weinbauschule in Stauden.) Der krainische Landesauschuss hat dem Lehrer in Oberlaibach Herrn Bartholomäus Terne die dritte Lehrstelle an der Obst- und Weinbauschule in Stauden bei Rudolfswert verliehen.

(Einbruchsdiebstahl.) Am Ostermontag abends gegen halb 9 Uhr wurde in die Privatwohnung des hiesigen Fleischhauers Herrn Franz Slovša am Getreideplatz eingebrochen. Als gegen halb 10 Uhr Frau Slovša in die Wohnung zurückkehrte, fand sie die Zimmertüre erbrochen, desgleichen auch den Kasten, in welchem ihr Gatte seine Wertgegenstände, darunter auch seine Geldtasche, aufzubewahren pflegt. Die Bänder des Kastens waren mit einem sogenannten Streicher gebrochen und so die Thüre des Kastens geöffnet worden. Der Dieb ließ nur die Brieftasche Slovša's mit einem Inhalte von mehr als 1000 fl. mitgehen, während er das daneben liegende Sparcassebuch, ein Beutelchen mit Thalern und Ducaten sowie die Kleider unberührt ließ. Die Polizei hat ein des Diebstahls bringend verdächtiges Individuum, welches sich am selben Abende im Hause des Herrn Slovša aufhielt, verhaftet. Der Verhaftete leugnet, die That begangen zu haben.

(Brand.) Am vergangenen Donnerstag gegen 12 Uhr nachts ist in der Mühle des Josef Hodal in Brezowca, Bezirk Gurkfeld, auf bisher unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, welches die ganze Mühle einscherte. Der Beschädigte war nicht affecuriert.

(Großer Waldbrand.) Wie aus Karstadt vom Borgestrigen geschrieben wird, ist aus bisher noch unbekanntem Gründen gestern abends der benachbarte Wald «Kozjača» in Brand gerathen und wurde ganz eingeäschert.

1. Verzeichnis

der für die Abbrändler von Weinitz und Nachbargemeinden beim k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden: Herr Dr. Franz Papež, Advocat, 15 fl.; Herr k. k. Regierungsrath Johann Pozhevar 5 fl.; Herr kais. Rath und pens. Sparcasse-Amtsdirector Richard Janeschki 10 fl.; Herr Domcapitular Andreas Jamejic 20 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Graz, 4. April. Infolge der Vorkommnisse bei dem letzten hiesigen Universitäts-Commerse wurden mehrere Studenten ihrer Reserve-Officiers-Charge für verlustig erklärt.

Agram, 4. April. Der Landtags-Abgeordnete und pensionierte Major Rasić wurde vom Militär-Ehrengerichte des Officierscharakters verlustig erklärt.

Rom, 4. April. Der Kaiser von Rußland und der Papst genehmigten die Präliminarien des von dem Nuntius und dem russischen Botschafter in Wien verhandelten Uebereinkommens zwischen dem Vatican und Rußland. Es erübrigt noch die Regelung einiger Detailfragen, wonach Rußland einen Gesandten beim Vatican beglaubigen wird.

Paris, 4. April. Die Kammer wählte heute im dritten Wahlgange mit 168 Stimmen Meline zum Kammerpräsidenten. Clémenceau erhielt ebenfalls 168, Brisson 62 Stimmen. Betreffs der Wahl Meline's gab das Alter den Ausschlag. — Senat und Kammer vertagten sich bis 19. April.

Paris, 4. April. Es circuliert das Gerücht, daß die Opportunisten eine sofortige Interpellation über die allgemeine Politik des Cabinets vorbereiten. — Nur die radicalen Blätter billigen die vom Ministerium gestern in der Kammer abgegebene Erklärung.

Sofia, 4. April. Wegen einer im Dorfe Koprulu bei Burgas ausgebrochenen, angeblich ansteckenden Krankheit wurde aus Befehl des Sultans an der ostrumelischen Grenze ein Truppen-Cordon aufgestellt.

Massanah, 4. April. Die Abyssinier begannen gestern das Lager aufzuheben und sich gegen Ghinda und Asmara zu wenden. Heute früh war die Ebene von Sabarguma fast gänzlich geräumt.

Volkswirtschaftliches.

Der erste Ausflug der Bienen.

Wie die Thätigkeit in Feld und Garten nach einem langen, schier endlosen Winter nun endlich beginnen kann, so naht auch die Zeit, wo für den Bienezüchter die Arbeit beginnt. Anfang April machen die Bienen gewöhnlich ihren ersten Ausflug. Sache eines guten Bienezüchters ist es nun, dafür zu sorgen, daß nicht durch zu dichte, warme Winterumhüllungen der Stöcke der Ausflug zu früh stattfindet, jedenfalls ist aber Vorsicht notwendig, und mit Recht wird gerathen, wenn die ersten warmen Frühlingssonnenstrahlen uns erfreuen und der erste Flug der Bienen zu erwarten ist, vor den Ständen den kalten Boden mit Brettern und Stroß zu bedecken, damit etwa herabfallende Bienen nicht erstarren und zugrunde gehen. Der erste Ausflug der Bienen gilt bekanntlich nur der Reinigung, die Biene entleert sich ihres Urathes, der sich während des Winters in ihrem Leibe angesammelt hat. Am Abend des ersten und zweiten Ausfluges tags muß sich dann der Bienezüchter überzeugen, welche Schwärme etwa krank sind. Man legt zu dem Zweck sein Ohr an den Stock, ist es drinnen unruhig, ist nicht nur ein leises Krügelsummen, sondern eine wilde Unruhe zu hören, so ist das Volk krank, weislos u. s. w. Vorläufig merke man sich die betreffenden Stöcke an.

Rudolfswert, 3. April. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., tr., and price. Includes items like Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel pr. Meter-Etr., Linfen pr. 100 Kilogr., Erbsen, Fijolen, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hähnchel pr. Stück, Tauben, Hen pr. 100 Kilo, Stroß 100, Holz, hartes, pr. Cubit, Holz, weiches, pr. Cubit, Wein, roth, pr. Eimer, Wein, weißer.

Angelkommene Fremde.

Am 3. April. Hotel Stadt Wien. Anton, Secretär, Graz. — Dgorevc, Besizer, Gondobij. — Ferich, Privatier, sammt Tochter, Gottschee. — Schinl, Kfm., f. Frau, Sagor. — Mulley, Privatier, Ober-Laibach. — Miklic, Privatier, Fiume. — Stanel, Ingenieur, Pola. Hotel Elefant. Spaßmann, Kfm., Barmen. — Zenari, Officiers-Stellvertreter, Wien. — Dgrinz, Beamter, Marburg. — Biskunar, Landtags-Abgeordneter, Reifnitz. — Globocnik, Kfm., Krainburg. — Merčun, Kaplan, Neumarkt. — Ragnus, Privatier, Laibach. — Kamus, Ingenieur, Triest. Hotel Vaterlicher Hof. Sormann und Notarangelo, Studenten, Triest. — Kulovc, Schneider, und Restlanec, Bedienter, Domžale. Gasthof Südbahnhof. Bearo, Faleschini, Tossi, Rordararo, Maurer, Friaul. — Bilhar, Reisender, Triest. — Gihmann, Beyer, walter, St. Peter. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kristof, Oberlehrer, Gailthal. — Mohar, Amtsbienner, Windischgraz. — Zuvancic, Handlungscommis, Jaliloj. — Gerdesic, Friseur, Laibach. Gasthof Sternwarte. Ravodnik, Vicar, Rudolfswert. — Hovevar, Jurist; Hovevar, Besizer, Pudlog. — Dereani, Kfm., Seisenberg. — Zibersic, Besizer, Gutenseld. — Krizman, Besizer, Reifnitz. — Biskovskij, Forst-Adjunct, Hammerstiel. — Tomšic, Oberlehrer, Altlag. — Lavrencic, Kfm., Sobersich.

Verstorbene.

Den 3. April. Maria Bezdirec, Gesellschafterin, 24 J., Ronnengasse 3, Tuberculose. — Helena Erzen, Arbeiterin, 72 J., Polanastraße 57, Gehirnerweichung.

Im Spitale: Den 1. April. Kollmann Miglar, Schuhmacher, 74 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimeter. Includes data for 7 U. Mg., 4. 2. 9., 9. 3. 9., and a summary for the day: Trübe, regnerisch. Das Tagesmittel der Temperatur um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

«Nicht mit ihm bekannt zu machen?» wiederholte Sidonie mit mattem Lächeln. «Ich denke, wir kennen uns zu gut, als daß solches nöthig wäre!»

«Nicht möglich! Wen in aller Welt halten Sie denn für meinen Verlobten, Sidonie?»

«Lord Karl Hargrave, Ihren Vetter!» entgegnete das junge Mädchen mit sichtlicher Anstrengung.

«Karl, mein Verlobter?» lachte Isabelle ungezwungen auf. «O, welcher ein verhängnisvoller, neuer Irrthum! Nein, meinen Verlobten können Sie nicht kennen, da er erst seit zwei Stunden zu mir nach Paris zurückgekehrt ist. Der Glückliche nennt sich Lord Harry Shelborne. Was Karl anbetrifft —»

«So hat er ein Gelübde gethan, nie ein anderes Mädchen zu freien, als Sidonie von Flaine!»

Karl selbst war es, der unbemerkt in den Rahmen der Thür getreten und nun diese Worte aussprach.

«Sidonie!» rief er, die Arme ausbreitend.

«Karl!» stieß sie bebend hervor, und wäre zu Boden gesunken, wenn er sie nicht aufgefangen hätte.

Die Aufregung war zu groß gewesen; wie eine Ohnmächtige sank sie aus Karls Armen auf den Sessel nieder, auf welchen er sie niederließ.

Isabelle erkannte an dem verklärten Lächeln, welches ihre Lippen umspielte, daß sie glücklich sei, und ließ die Liebenden allein.

Und nicht lange währte die Schwäche, welche das Ueberwältigende der Stunde über Sidonie gebracht hatte, und der Gedanke, daß Karl ihr treu und schuldlos sei, ließ für sie das Wiedererwachen zur Wirklichkeit zu einem beseligenden werden.

Von seinen Lippen vernahm sie nun endlich die volle Wahrheit der unglücklichen Ereignisse von Monte Carlo.

(Schluß folgt.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 78.

Donnerstag den 5. April 1888.

Notarstelle. Zur Befugung der durch den Tod des k. k. Notars Herrn Hubert Hoffmann erledigten Notarstelle in Radmannsdorf, eventuell der durch etwaige Befugung frei werdenden Notarstelle, wird hiemit der Concurrs ausgeschrieben.

Curatorsbestellung. Dem wegen Verschwendung unter Curatel gestellten Josef Biscafi von Famje wurde Franz Novak von Britof zum Curator bestellt.

Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird dem unbekannt wo abwesenden Fortunat Ferkolj von Sela erinnert, dass die von der Johanna Ferkolj von Sela gegen ihn eingebrachte Klage pcto. 273 fl., worüber die Summar-Verhandlung auf den 13. April 1888,

Oglas. Neznano kje v Ameriki nahajajočemu se Matiji Pezdireu iz Podvloženo dne 13. marca 1888, stev. 2347, tožitelja Mikota Mileka iz Zemlja Franc Stajer, c. kr. notar iz Metlike, tožbin odlok, po katerem se je ročišče k malostnemu postopku določilo v dan 18. aprila 1888

Kundmachung.

Die unterzeichnete Wahlcommission gibt das Ergebnis der am 22. März 1888 stattgefundenen Neuwahlen der Handels- und Gewerbekammer in Laibach bekannt.

I. Von 522 Wahlberechtigten der I. und II. Wahlkategorie der Handelssection haben 145 gültige Stimmzettel abgegeben, und es erschienen folgende Herren zu Mitgliedern der Kammer gewählt:

- Franz Bren, Herrschaftsbefitzer und Handelsmann in Laibach, mit 145 Stimmen; Johann Berdan, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach, mit 141 Stimmen; Franz A. Souvan, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach, mit 138 Stimmen.

II. Von 2695 Wahlberechtigten der III. Wahlkategorie der Handelssection haben 779 gültige Stimmzettel abgegeben, und erscheinen zu Kammermitgliedern folgende Herren gewählt:

- Josef Ribic, Instrumentenhändler in Laibach, mit 749 Stimmen; Thomas Pavšter, Hausbesitzer und Handelsmann in Krainburg, mit 746 Stimmen.

III. Von 21 Wahlberechtigten der I. Wahlkategorie der Gewerbection haben 11 gültige Stimmzettel abgegeben, und erscheint zum Kammermitglie gewählt Herr

- Max Kreiner, Director der krainischen Baugesellschaft in Laibach, mit 11 Stimmen.

IV. Von 8734 Wahlberechtigten der II. Wahlkategorie der Gewerbection haben 2525 gültige Stimmzettel abgegeben, und es erscheinen zu Mitgliedern der Kammer folgende Herren gewählt:

- Droslav Dolenc, Wachszieher und Hausbesitzer in Laibach, mit 2525 Stimmen; Alois Jenko, Obmann der Genossenschaft der Bäcker in Laibach, mit 2521 Stimmen; Philipp Zupancic, Baumeister und Hausbesitzer in Laibach, mit 2518 Stimmen; Janko Kersnit, Herrschafts-, Mähi- und Sägebefitzer in Egg, mit 2514 Stimmen; Barthlma Zitnit, Hausbesitzer und Schuhmacher in Laibach, mit 2503 Stimmen.

V. Von 28 Wahlberechtigten der III. Wahlkategorie der Gewerbection sind 13 gültige Stimmzettel eingelangt, und es erscheint zum Kammermitglie gewählt Herr

- Ludwig Wriesnig, Director der Gewerkschaft in Sagor, mit 11 Stimmen.

Alle Gewählten haben die Wahl angenommen.

K. k. Wahlcommission für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach. Obmann: Dralka.

(1415-2) St. 1058. Razglas. Neznano kje bivajočemu Mihaelu Rezenu iz Krsin Vrha, oziroma neznanim njegovim naslednikom, se nazznanja, da je Anton Erpic iz Gor. Mladatic vložil proti njim tozbo de praes. 9. februvarja 1888, st. 1058, za priposestovanje zemljisca vložna stev. 209 davčne občine Krsin Vrh, da se je o tej tozbi določil dan za postopanje na 10. aprila 1888

ob 8. uri dopoludne tukaj, ter da se je neznanim tozenim Jožef Weibl iz Mokronoga za skrbnika v tej pravdni zadevi postavil.

Ako k pravdnemu naroku tozeni sami ne pridejo ali drugega pooblaščenca semkaj ne prijavijo, bode se ta pravdna stvar s postavljenim skrbnikom obravnavala in končno razsodila.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 9. februvarja 1888.

(1504-2) St. 586. Oklie. C. kr. okrožno sodišče v Radovljici naznanja:

Na prošnjo Terezije Janc iz Predtrga proti Mariji Vogelnik iz Srednje Vasi v izterjanje terjatve 300 gold. s pr. dne 1. februvarja 1888, st. 586, dovolila izvršilna dražba na 2276 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 6 zemljiske knjige kata-

stralne občine Srednja Vas s fundum instructom.

Za to izvršitev odredjena sta dva róka, in sicer prvi na 11. aprila in drugi na 11. maja 1888,

vsakikrat ob 9. uri dopoludne v Radovljici s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem in drugem róku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiske knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 2. februvarja 1888.

(1006-3) Nr. 607. Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Ueber Ansuchen des Matthäus Udovc von Rafel Conscr.-Nr. 24 wird die mit dem Bescheid vom 23. Juli 1887, Z. 5980, auf den 24. November 1887 bestimmt gewesene, hohn aber sistierte dritte executive Feilbietung der der Theresia De-kleva von Rafel gehörigen, auf 2137 fl. geschätzten Realität wegen schuldigen 329 Gulden 66 kr. im Reassumierungswege auf den 14. April 1888, vormittags um 11 Uhr, mit dem frühern Anhang angeordnet.

K. k. Bezirksgericht Voitsch am 13ten Februar 1888.

(1535-1) Nr. 1986. Executive Fahrnisse-Versteigerung.

Vom k. k. Landesgerichte als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Gebrüder Rosler in Liquidation (durch Doctor von Schrey) die executive Feilbietung der der Maria Mozar, Gastwirtin in Laibach, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 194 fl. 10 kr. und 415 fl. geschätzten Fahrnisse, als Zimmer-, Schank-Einrichtungsgegenstände, Pferde, Wagen, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tags-satzungen, die erste auf den 16. April und die zweite auf den 30. April 1888,

mit dem jedesmaligen Beginne um 10 Uhr vormittags, in der Bahnhofgasse Nr. 28, der Pferde und Wagen in der Petersstraße Haus-Nr. 50 mit dem Besize angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Laibach am 24. März 1888.

(1515-1) Nr. 2271. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit der unbekannt wo in Amerika abwesende Johann Loske von Unterbuchberg erinnert:

Es sei der an denselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 7. Februar 1888, Z. 878, betreffend den executiven Verkauf der Realität Einlage-Zahl 13 ad Buchberg des Josef und der Magdalena Loske von Unterbuchberg dem demselben unter einem bestellten Curator ad actum, Herrn Johann Erker von Gottschee, zur weitem Verfügung zugestellt worden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 22sten März 1888.

(1517-1) Nr. 2274. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit der unbekannt wo in Amerika abwesende Johann Loske von Unterbuchberg erinnert:

Es sei der an denselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 18. Februar 1888, Z. 1166, betreffend den executiven Verkauf der Realität Einlage-Zahl 13 ad Buchberg des Josef Loske von Unterbuchberg dem demselben unter einem bestellten Curator ad actum, Herrn Johann Erker von Gottschee, zur weitem Verfügung zugestellt worden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 22sten März 1888.